

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsbrief für die deutschsprachige Schweiz
Februar 2006 / 227

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

*„Liebe Kinder!
Auch heute rufe ich euch auf,
Träger des Evangeliums
in euren Familien zu sein.
Vergesst nicht, meine lieben Kinder,
die Heilige Schrift zu lesen.
Legt sie auf einen sichtbaren Platz
und bezeugt mit eurem Leben,
dass ihr glaubt und
das Wort Gottes lebt.
Ich bin euch mit meiner Liebe nahe
und halte Fürsprache
vor meinem Sohn
für jeden einzelnen von euch.
Danke, dass ihr
meinem Ruf gefolgt seid!“*

25. Januar 2006

GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT

Seid Träger des Evangeliums!

Maria, die Mutter Gottes und unsere Mutter, beginnt jede ihrer Botschaften mit den Worten: „Liebe Kinder!“ Sie weiss zu wem sie kommt und wem sie sich zuwendet. Sie kommt zu uns und spricht zu uns als ihren geliebten Kindern. Viele Male hat sie uns gesagt: „Liebe Kinder, in Liebe spreche ich zu euch; ich rufe euch mit meiner mütterlichen Liebe; ich bin euch mit meiner Liebe nahe.“ Sie spricht zu uns mit Liebe sowie auch Jesus dem reichen jungen Mann sagte:

„Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“ (Mk 10, 21). Jesus hatte keinen Erfolg mit diesem jungen Mann und doch hat er sich ihm voller Liebe zugewandt. Der Ruf Jesu drang nicht bis zum Herzen des jungen Mannes.

Die Selige Jungfrau Maria weiss, dass nicht alle ihre mütterlichen Worte aufgenommen werden. Und trotzdem glaubt, hofft und liebt sie ihre Kinder. Sie liebt uns, auch wenn wir gleichgültig, schwach und sündhaft sind. Sie bleibt hartnäckig und geduldig, auch wenn wir ihr nicht glauben und sie oberflächlich aufnehmen. Ihre Liebe bleibt dieselbe, denn sie kommt aus dem Herzen Gottes, sie ist ganz im Herzen Gottes.

In dieser Botschaft ruft sie uns auf, Träger des Evangeliums in unseren

Familien zu sein. Träger des Evangeliums zu sein heisst auch, Träger der Freude zu sein, denn das Evangelium ist eine gute und freudige Nachricht. Das Evangelium ist Jesus Christus. Die Gospa als Mutter stellt vor uns immer wieder dieses Ideal des Evangeliums, das die Heiligen in ihrem Leben verwirklicht haben. Deshalb sagt der hl. Paulus: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2, 20). Wir brauchen das Gebet um dieses Ideal verwirklichen und uns mit Jesus Christus vereinigen zu können.

Die Gospa lehrte und sagte in ihrer Botschaft vom 25. Dezember 1992: „Liebe Kinder ! ... Und vergesst nicht, dass euer Leben nicht euch gehört, sondern ein Geschenk ist, mit dem ihr andere erfreuen und zum ewigen Leben führen sollt.“ Wir alle wissen, wie wir für die andern auch eine Last oder ein Kreuz sein können, aber auch die andern für uns.

Niemand von uns ist eine Last für Maria, denn sie liebt uns. So wie eine Geschichte von einem achtjährigen Mädchen berichtet, das seinen zweijährigen Bruder auf seinen Armen trug. Vorübergehende fragten das Mädchen: „Wie kannst du eine solche Last tragen?“ Das Mädchen antwortete: „Das ist keine Last, das ist mein Bruder.“ Nur die Liebe kann andere in Freude tragen und sie nicht nur einfach ertragen.

Maria trägt in Liebe jeden von uns. Sie war die erste, die das Evangelium,

Gott in ihrem mütterlichen Schoß und in ihrem Herzen getragen hat. Gott hat ihr diesen Auftrag durch den Erzengel Gabriel übertragen. Sie fürchtete sich nicht vor diesem Auftrag und den zahlreichen Nachkommen, die ihr der Himmlische Vater anvertrauen würde.

In vielen Botschaften rief sie uns auf, die Heilige Schrift zu lesen, und dies macht sie auch heute. Maria ist eine Frau des Evangeliums und deshalb bittet sie uns, die Bibel, die von Gott uns seinem Geist erfüllt ist, zu lesen. Sie ist hier während der 25 Jahre der Erscheinungen nicht gekommen, um ihre eigene Wahrheit zu offenbaren, sie kam nicht um etwas Neues dem Evangelium beizufügen. Sie als Mutter kommt und möchte, dass wir das Wort Gottes ernst nehmen, so dass das Evangelium für uns nicht etwas Abstraktes oder Entferntes vom Leben ist. Das Evangelium ist nicht etwas, was sich in der Geschichte ereignet hat und abgeschlossen ist. Es ereignet und erneuert sich im Leben jedes Christen. Der heilige Hieronimus sagte: „Die Schrift nicht kennen heisst Christus nicht kennen.“ In der Hl. Schrift verbirgt sich Jesus Christus, seine Liebe, Gnade und Allmacht. Gottes Worte sind nicht menschliche Worte. Gott verbirgt sich in seinem Wort. Sowie uns der Verfasser des Hebräerbriefes

schreibt: „Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloss vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden“ (Hebr 4, 12–13).

*„Die Schrift
nicht kennen
heisst
Christus
nicht kennen.“*

Hl. Hieronimus

den

Durch Glauben an die Hl. Schrift berühren wir Gott selbst. Die Bibel lesen bedeutet zu hören, was mir Gott sagen möchte, seine Worte als Geschenk annehmen. Das ist die Hal-

tung Mariens, die die Worte Gottes in ihrem Herzen bewahrte und sich von ihnen nährte. Es geht um das Hören und das Bewahren der Worte. Da sind nicht wir Herr von Gottes Worte, sondern seine Diener. Wenn wir im Glauben die Bibel lesen, dann werden wir in ihr nicht suchen, was wir denn ändern weitererzählen müssen oder was unsere Neugier befriedigen würde. Es ist notwendig im Frieden und in Stille Gott zu erlauben zu uns zu sprechen.

Maria verspricht uns ihre Nähe, ihre Hilfe und Fürsprache. Bleiben wir ihren Aufrufen gegenüber nicht gleichgültig.

*Fra Ljubo Kurtovic
Medjugorje 26. 01. 2006*

BERICHTE ÜBER MEDJUGORJE

Liebe „Kinder von Medjugorje“ Gelobt seien Jesus und Maria!

In der Nacht zum 1. Januar hatten wir die Freude, von der Gospa auf den Erscheinungsberg mit der Seherin Marija eingeladen zu werden. Die Gnaden waren noch grösser als die Regengüsse! Als die Erscheinung vorbei war, teilte uns Marija die Botschaft, die sie erhalten hatte, mit:

„Liebe Kinder, vergesst nicht, dass ich eure Mutter bin, und dass ich euch mit einer zärtlichen Liebe liebe.“

Marija wünschte uns dann ein glückliches und heiliges neues Jahr. Sie erwähnte dann auch eine andere Botschaft, die sie in den achtziger Jahren erhalten hatte und die wir nicht vergessen sollten:

„Liebe Kinder, ich möchte, dass ihr hier auf Erden und dann mit mir im Himmel glücklich seid.“

Das war ja tatsächlich eine sehr interessante Botschaft und eine Aufmunterung für das neue Jahr.

Am 2. Januar hatte die Seherin Mirjana Soldo in Gegenwart vieler Neujahrspilger ihre monatliche Erscheinung im Zönakel. Wir freuten uns, Ihre vielen Briefe und E-Mails an die Stelle der Erscheinung legen zu können. Am Ende der Erscheinung teilte Mirjana diese Botschaft mit, die wir ernst nehmen sollten:

„Liebe Kinder, mein Sohn wurde geboren. Euer Erlöser ist hier bei euch. Was hindert eure Herzen da-

ran, Ihn zu empfangen? Was ist in ihnen falsch? Reinigt eure Herzen durch Fasten und Gebet. Erkennt meinen Sohn und empfangt Ihn. Nur Er kann euch wahren Frieden und echte Liebe schenken. Er, mein Sohn, ist der Weg zum ewigen Leben.“

Das Geschenk von Medjugorje, das Gott der Welt gibt, ist unermesslich und wir sind weit davon entfernt, es richtig zu verstehen, was ja die Gospa schon des öfteren zum Ausdruck gebracht hat. Eines der Geschenke, die sie einem jeden, der es annehmen will, grosszügig anbietet, ist ihr mütterlicher Segen des Friedens. Sie gibt ihn all jenen, die ihr Herz ganz besonders öffnen, wenn sie kommt. Die Seher machen es klar, dass die unendliche Gnade, die sie empfangen, wenn sie mit der Gospa beten, eigentlich für uns alle gedacht ist. Vicka sagte einmal: „Wenn ihr zur Zeit der Erscheinung eure Herzen öffnet, um die Gospa willkommen zu heissen, dann empfangt ihr die gleichen Gnaden wie wir, obwohl ihr sie nicht sehen könnt. Wir sind nichts Besonderes. Die Gospa möchte allen ihren Kindern das schenken, was sie uns schenkt. Man muss aber sein Herz öffnen.“

Einige von uns haben eine Armbanduhr, die jeweils zur Zeit der Erscheinung, um 17.40 Uhr im Winter und um 18.40 Uhr im Sommer, läutet. Wir besinnen uns dann für ein paar Minuten und heissen unsere

himmlische Mutter willkommen. Wir empfangen dann ihren Segen, ihre Ermutigung, ihren Trost, ihre Stärkung, ihre Erleuchtung, mit einem Wort, sie vollbringt ihr mütterliches Werk gemäss den dringendsten Anliegen, die sie in uns findet. Andere sind glücklich darüber, sie still und liebend umarmen zu können.

Als ein Neujahrsgeschenk für sie: warum erneuern wir nicht unseren Vorsatz, diesen wunderbaren Brauch, täglich zur Zeit der Erscheinung eine kurze Betrachtung einzulegen, zu pflegen? Tun wir das nicht auch, wenn wir einen wichtigen Anruf machen wollen? Welch schöne Überraschung wäre es für sie, wenn sie uns auf diese Weise besuchen und unsere Aufmerksamkeit erhalten könnte. Ihr einfacher Gruss könnte unser Leben ändern, wie er es bei Johannes dem Täufer getan hat. Wer könnte uns

besser helfen, alles Falsche aus uns zu entfernen, besonders wenn dieses Falsche im Unterbewusstsein liegt? Allein durch die Gegenwart ihres unbefleckten Herzen kann sie alles vernichten, was unser Herz verhärtet, wie z.B. Angst, Hass, Unreinheit sowie alles, was uns daran hindert, ihren Sohn zu empfangen.

Liebste Gospa, wir wünschen Dir ein Jahr der Freude mit uns, Deinen Kindern!

Wir möchten dieses ganze Jahr dafür leben, Deinem mütterlichen Herzen zuzuhören!

Bitte komm und hilf uns, Deinen Sohn in unserem Leben willkommen zu heissen und Ihn nicht mehr zu beleidigen!

Schwester Emmanuel
www.childrenofmedjugorje.com

Botschaft an Mirjana vom 2. Januar 2006

„Liebe Kinder, mein Sohn wurde geboren.

Euer Erlöser ist hier bei euch.

Was hindert eure Herzen daran, Ihn zu empfangen?

Was ist in ihnen falsch?

Reinigt eure Herzen durch Fasten und Gebet.

Erkennt meinen Sohn und empfangt Ihn.

*Nur Er kann euch wahren Frieden
und echte Liebe schenken.*

Er, mein Sohn, ist der Weg zum ewigen Leben.“

DAS LITURGISCHE KLEID: 5. TEIL

DIE ERHEBUNG UND ANBETUNG DER HEILIGEN GESTALTEN

Die heilige Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“. Wenn diese Aussage des II. Vatikanischen Konzils zutrifft, muss das Denken, Reden und Tun Jesu uns in der Messe geistlich nahe geführt werden. Die Messe kann dann für uns Quelle sein, wenn sie uns an das lebendige Wasser heranführt, das im Leben Jesu seinen nie versiegenden Ursprung hat. Die Messe kann dann für uns Höhepunkt sein, wenn sie uns an den Gipfel des Erlöserlebens heranführt, das Jesus auf Erden vollbracht hat. Um diesen Nachweis zu bringen, wollen wir auf das Zeugnis der Heiligen Schrift hören, um dann deren Wiederhall in der Feier der Eucharistie zu suchen.

Das Johannes-Evangelium gibt uns besonders tiefen Einblick in die Geisteshaltung, die Jesus als Erlöser erfüllt hat. Sein Weg nach Jerusalem, um dort zu leiden, zu sterben und aufzuerstehen, wird als „Erhöhung“ (Joh 3,14; 8,28; 12,32) gesehen, die eine doppelte Bedeutung hat. Zum einen gilt die Erhöhung uns: Der Menschensohn wird am Kreuz erhöht, weil er sein Leben freiwillig hingibt zu unserem Heil. Sehr schön ist dies in dem Wort ausgedrückt: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben hin für die Schafe“ (Joh 10, 11).

Als symbolischen Ausdruck dieser Haltung des Erlösers können wir den horizontalen Balken des Kreuzes betrachten. Die andere Linie geht nach

oben; im Blick auf den Vater betet Jesus: „Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast“ (Joh 17,4). Der vertikale Balken am Kreuz ist sichtbarer Ausdruck für diese Absicht Jesu, den Vater in allem zu verherrlichen bis zur Hingabe seines Lebens.

In der Feier der Messe finden wir tatsächlich die „Erhöhung“ Jesu wieder. Genau genommen sind es zwei Momente, die den genannten zwei Aspekten der einen Erhöhung am Kreuz entsprechen: Bei der Wandlung werden die heiligen Gestalten das erste Mal „erhöht“, „Elevation“ genannt. Nachdem die Einsetzungsworte gesprochen sind, hebt der Priester jeweils die heilige Hostie und dann den Kelch empor. Im Schauen auf Christus in der Gestalt des Brotes und des Weines soll sich erneut das Wort der Schrift erfüllen: „Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben“ (Joh 19,37).

Die Erhebung der heiligen Hostie, um sie dem Volk zur Verehrung zu zeigen, hat erst nach Vollendung der Wandlungsworte zu erfolgen: Diesen Beschluss fasste eine Synode in Paris am Beginn des 13. Jahrhunderts. Es war das Jahrhundert der Hochscholastik, das sich mit solchen liturgischen Einzelfragen beschäftigte. Diesem Jahrhundert verdanken wir unter anderem auch die Entstehung des Fronleichnamsfestes.

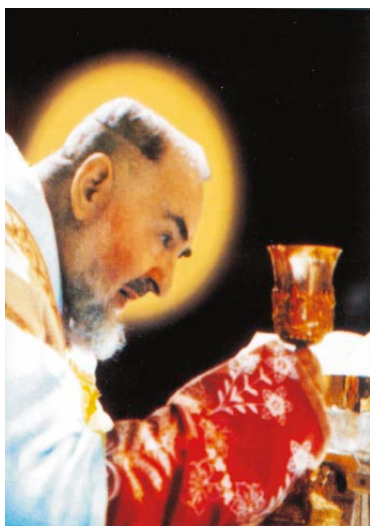
Die Anbetung des Herrn in seiner eucharistischen Gegenwart wurde theologisch vertieft und fand schliesslich einen Höhepunkt in den schönen Hymnen des heiligen Thomas von Aquin (†1274) zur Verehrung des Altarsakramentes, die wir heute noch singen („Gottheit tief verborgen“; „Deinem Heiland, deinem Lehrer“; „Tantum ergo“; „O salutaris hostia“ ...).

Wenn heute bei der Messe dieser symbolische Ritus der Elevation, der Erhebung, erfolgt, können wir uns Christus in seiner Hingabe vor Augen halten: Sein für uns hingegebener Leib und sein für uns vergossenes Blut werden uns im Sakrament gezeigt. Von unserer Seite aus werden diese Momente der Erhebung staunende Dankbarkeit und liebevolle Anbetung erwecken.

Mitunter kann man Gläubige beobachten, wie sie zur Wandlung beim Emporheben der heiligen Hostie und des Kelches ein schönes Kreuzzeichen machen. Recht bedacht, ist dies ein sinnvoller Ausdruck des Glaubens an die Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers am Altar. Einige Gläubige sagen, sie hätten im Religionsunter-

richt Gebete gelernt, die sie leise zur Erhebung beten, z.B.: „Jesus, dir leb ich. Jesus, dir sterb ich. Jesus, dein bin ich im Leben und im Tod.“ Auch persönlich formulierte Stossgebete sind denkbar, etwa: „Mein Jesus, ich vereinige mich mit deinem Opfer.“ „Mit dir gebe ich mich hin für ...“ (hier können Anliegen eingefügt werden).

Besonders geeignet sind natürlich biblische Gebete: „Mein Herr und mein Gott“ (Joh 20,28) bei der Erhebung der Hostie, „Jesus, hab Erbarmen mit mir“ (Mk 10, 47) bei der Erhebung des Kelches. Oder in Anlehnung an den Christushymnus des Alphanus von Salerno (†1085): „Christus, göttlicher Herr, du bist meine Hoffnung, mein Friede, mein Glück, all mein Leben.“ „Christus, dir neigt sich mein Geist; Christus, dich bete



ich an. Christus, an dir halt ich fest mit der ganzen Kraft meiner Seele.“ Angebracht ist sicher auch gänzlich Schweigen der Sinne bei gleichzeitiger Hingabe unseres Denkens, Fühlens und Wollens an den Herrn.

Wie immer man am Höhepunkt der Messe denken und beten mag, eines müsste von unserer Seite zum

Ausdruck kommen: Ein dankbares Erwidern der Liebe des Herrn, verbunden mit grossem Vertrauen. Denn an dieser Stelle der Erhöhung der eucharistischen Gestalten erfüllt sich von neuem das Wort: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen“ (Joh 12,32). Und wenn schon „ein kleiner Tropfen des Blutes Jesu der ganzen Erde Gottes Heil zu schenken vermag“ (vgl. Hymnus „Adoro te devote“ des hl. Thomas von Aquin), wie sehr dürfen wir dann im Augenblick der Wandlung darauf vertrauen, dass der Kelch des Heiles uns heilt und heiligt.

Das zweite Mal werden die heiligen Gestalten von Brot und Wein „erhöht“ am Ende des Hochgebetes, bei der so genannten Doxologie. War bei der heiligen Wandlung die Blickrichtung auf uns gerichtet, auf das uns durch Christi Erlösungstat geschenkte Heil, so ist es jetzt die durch ihn vollbrachte Verherrlichung Gottes: „Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir Gott, allmächtiger Vater, alle Herrlichkeit und Ehre, jetzt und in Ewigkeit.“

In einer Zeit der merkwürdigen Gottvergessenheit, wie sie in weiten Teilen der Welt festzustellen ist, gibt es gleichzeitig einen Boom des Religiösen, wie Papst Benedikt XVI. neulich festgestellt hat. Auch unsere Breiten sind davon betroffen. Diese neue Religiosität ist oft schwer einzuordnen. Selbst tief gläubigen Christen fällt es nicht immer leicht, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.

Eines kann bei der Unterscheidung hilfreich sein: Pseudoreligiöse Angebote versprechen immer irgendeine Hilfe, einen Vorteil für den Menschen. Dass Gottes Name geheiligt werde, dass sein Reich komme, dass sein Wille geschehe, diesen Aspekt kennen diese religiösen Marktartikel letztlich nicht.

Die Doxologie als Schlussakkord des Hochgebetes zeigt uns die christliche Richtung an: Nach dem Heil der Menschen, das in der heiligen Wandlung angeklungen ist, folgt die Verherrlichung Gottes durch Christus, der in unserem Namen, als Haupt der neuen Menschheit, auftritt zur Ehre der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Gott zu erkennen, ihn zu loben und zu lieben und dadurch selbst glücklich zu werden, das ist christliche Spiritualität. Um tief in diesen Rhythmus des Glaubens hineinzuwachsen, ist uns der bewusste Mitvollzug der Messe eine grosse Hilfe. Gottes Ehre und menschliches Heil verschmelzen im Messopfer zur wunderbaren Einheit. Ein viel zitiertes Wort des heiligen Irenäus von Lyon fasst in kompakter Rede diesen Kreislauf der Erhöhung zusammen: „Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen aber ist die Anschauung Gottes.“

Pfarrer Christoph Haider
www.kath.net

ORIENTIERUNG TUT NOT

AUFRUF VON BISCHOF KURT KOCH

Solothurn (www.kath.net). Im Folgenden die Gedanken von Bischof Kurt Koch im Wortlaut des Pfarrblatts des Bistums Basel:

Die Menschen heute haben weithin die Orientierung verloren. Wir leben in einer orientierungsarmen oder gar orientierungslosen Zeit. Zugleich sehen sich die Menschen nach neuer Orientierung in ihrem Leben.

Solche Feststellungen und Urteile kann man heute allenthalben hören. Und die Suche nach neuer Orientierung bewegt uns Menschen gewiss vor allem am Beginn eines neuen Jahres, von dem wir nicht wissen können, was es uns bringen wird.

In dieser Situation lohnt es sich, den Wurzeln des Wortes „Orientierung“ nachzugehen und dabei zu entdecken, dass in dem Wort „Orientierung“ das andere Wort „Orient“ steckt. Oriens bedeutet Osten, und demgemäss bezeichnet Orien-

terierung Ostung, Ausrichtung nach Osten hin.

Für die Bibel wie für die frühe Kirche kommt das Licht, das unser Leben erhellt, aus dem Osten: „Ex oriente lux“. Jesus Christus selbst ist in Person das Licht, das im Osten aufgeht und uns entgegenkommt. Orientierung bedeutet deshalb zutiefst hinschauen auf Christus als den wahren Ort der Begegnung zwischen Gott und Mensch. Christus wird dabei zumeist als aufgehende Sonne dargestellt.



Da die Sonne in der Bibel den wiederkehrenden Herrn und damit gleichsam den endgültigen Sonnenaufgang in der menschlichen Geschichte symbolisiert, bedeutet Orientierung: dem kommenden Christus entgegengehen und sich ein-

reihen in die grosse Prozession der ganzen Menschheit auf ihre Zukunft hin, die in Christus uns bereits heute entgegenkommt.

Welche grundlegende Bedeutung so verstandene Orientierung in der frühen Kirche hatte, kann man vor allem daran ablesen, dass die Kirche ihr gemeinsames Gebet nach Osten gerichtet vollzog. Solche Ostung des gemeinsamen Gebetes reicht in die allerfrüheste Zeit der Kirche zurück und wird als apostolische Tradition gewertet.

Dies gilt vor allem von der Feier der Eucharistie in der alten Kirche: Nach dem Abschluss des Wortgottesdienstes, der am Sitz des Bischofs stattfand, pilgerten alle gemeinsam mit dem Bischof zum Altar, wobei der Zuruf ertönte:

„*Conversi ad Dominum*“ – „*Wendet euch dem Herrn zu!*“, was genau bedeutet: Blickt gemeinsam nach Osten, wo die neue Sonne aufgeht und uns bereits entgegenstrahlt. Eucharistie ist deshalb zutiefst Aufblicken zu Christus, um von ihm her neue Orientierung für unser Leben zu erhalten.

Die Ausrichtung des Gebetes nach Osten ist dabei nur der äussere und sichtbare Ausdruck der inneren Ausrichtung des ganzen Lebens an Jesus Christus, in dem uns der neue und endgültige Sonnenaufgang in unserem Leben und in der Geschichte der Welt geschenkt ist. Dies ist die wahre Orientierung, die uns der christliche Glaube anbietet und die wir in der heutigen Welt so nötig haben.

Der Beginn des neuen Jahres lädt uns ein, uns als Christen und Christinnen neu zu orientieren und dem Aufruf des Hebräerbriefes zu folgen: „Lasst uns auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens“ (12. 2). Mit dieser Neu-Orientierung unseres Lebens wird das neue Jahr gewiss unter einem guten Stern stehen. Dies wünsche ich den Lesenden dieser Zeilen von Herzen.

+ Kurt Koch
Bischof von Basel



*In jener Zeit trieb der Geist
Jesus in die Wüste.
Dort blieb Jesus vierzig Tage lang
und wurde vom Satan
in Versuchung geführt.
Er lebte bei den wilden Tieren,
und die Engel dienten ihm.
Nachdem man Johannes
ins Gefängnis geworfen hatte,
ging Jesus wieder nach Galiläa;
er verkündete das
Evangelium Gottes und sprach:
Die Zeit ist erfüllt,
das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um,
und glaubt an das Evangelium.*



DEN HIMMEL ERLEBEN

Wenn wir an eine Kreuzung kommen und auf einem Wegweiser steht „Himmel“ auf dem andern Wegweiser ist geschrieben „Vortrag über den Himmel“, dann können wir sicher sein, dass die meisten Deutschen zum „Vortrag über den Himmel“ gehen. So hat ein Priester aus Deutschland in der 9-Uhr-Messe in Medjugorje einen Bischof zitiert.

Eine kleine Schar von fünf Personen aus der Schweiz hat sich am 27. Dezember 2005 auf den Weg in die Hauptstadt der Gospa gemacht. Mit vielen andern Personen aus andern Ländern haben sie dort den Jahreswechsel in der Ruhe und im Gebet

erleben dürfen. Auch wenn es oft geregnet hat und die Wege auf die Berge rutschig waren, waren es schöne Tage, auf die wohl niemand in der Gruppe hätte verzichten wollen.

Wachtet und betet

Noch am Silvesterabend hat die Gemeinschaft Cenacolo ein Krippenspiel mit aufwändigen Kulissen auf dem grossen Platz bei der Rondelle aufgeführt. An vielen Orten haben die Gläubigen an diesem Abend und die Zeit zuvor das Sakrament der Versöhnung empfangen, um mit einer reinen Seele ins neue Jahr zu starten.



Wachtet und betet!

Eines der Highlights war sicherlich der Jahreswechsel. Um 22 Uhr wurde das Allerheiligste ausgesetzt und um 23.30 begann die Eucharistiefeier, welche über Mitternacht ging. Die Kirche, der gelbe Saal und das grüne Zelt waren voll, sogar überfüllt mit Einheimischen und Pilgern. Bewusst oder unbewusst sind sie der Weisheit gefolgt: „Mit Gott fang an, mit Gott hör auf, das ist der schönste Lebenslauf!“

Vortrag nicht nur über den Himmel

Sr. Gertrude-Maria von der Gemeinschaft der Seligpreisungen hat im Vortrag über die Wichtigkeit des Fastens gesprochen, deren Früchte in anderer Weise von Dauer sind. So hat sich die Gruppe spontan entschieden, die beiden Fasttage zu halten. Für die zwei Pilger, die zum ersten Mal Medjugorje besuchten, war dies eine neue Erfahrung. Die eine Person ist Koch von Beruf. Auf dem Heimweg sprach er, dass er in diesen wenigen Tagen gemerkt hat, dass die Gospa von ihm das Fasten wünscht. Nicht ganz einfach, für einen Koch, aber was wird er wohl dadurch alles bewirken können?

Die zweite Person bezeichnete sich in den Gesprächen als „abtrünnige Katholikin“. Sie hatte im letzten Jahr einen schweren Verlust entgegen nehmen müssen. Durch den Besuch in Medjugorje hat sie das Rosenkranz-

gebet und die Eucharistiefeier neu entdeckt.

Für viele war es erstaunlich, wie viele junge Pilger in diesen Tagen in Medjugorje versammelt waren. Zu Spitzenzeiten waren die Bänke in der deutschen hl. Messe um 9 Uhr voll, so dass viele in den Gängen Platz nehmen mussten. Totus Tuus aus Deutschland ist alleine mit 150 Personen angereist und hat die 9-Uhr-Messen mit ihrer Band begleitet.

Die Gottesmutter ruft

Die Friedenskönigin wirkt gerade in der heutigen Zeit auf besondere Art und Weise. Immer wieder vernehmen wir von Bekehrungen. Beten wir, dass insbesondere viele junge Menschen aus der Schweiz Medjugorje entdecken dürfen, dass sie den Schatz des Glaubens neu finden und ihn in ihrer Umgebung als lebendige Zeugen auch weitergeben.

In Medjugorje können nicht nur Vorträge über den Himmel gehört werde.

Hier kann der Himmel hautnah erlebt werden!

Jean-Marie Duvoisin

PS: Voraussichtlich wird für kommenden Silvester wiederum eine Reise angeboten.

AUS DEM TAGEBUCH DER HEILIGEN FAUSTYNA

10. DIE STRAHLEN AUS DER EUCHARISTIE

Die Eucharistie – Geheimnis der Barmherzigkeit

Papst Johannes Paul II. war der Botschafter der Barmherzigkeit Gottes, wie wir in einem eigenen Beitrag noch sehen werden. Wie war ich erstaunt und auch beglückt, als er in seiner letzten Enzyklika „Die Kirche lebt von der Eucharistie“ das Geheimnis der Eucharistie „*das Geheimnis der Barmherzigkeit*“ nennt. Er schreibt im 1. Kapitel: „Ich möchte noch einmal an diese Wahrheit erinnern und mich mit euch, meine vielgeliebten Brüder und Schwestern, in Anbetung vor dieses Geheimnis begeben: das grosse Geheimnis, *das Geheimnis der Barmherzigkeit*. Was hätte Jesus noch mehr für uns tun können? Wahrhaftig, in der Eucharistie zeigt er uns eine Liebe, die bis „zur Vollendung“ (vgl. Joh 13,1) geht, eine Liebe, die kein Mass kennt.

Die heilige Faustyna schreibt im TB auf S. 419: „*Die ganze Kraft Meiner Seele fliesst aus dem Allerheiligsten Altarsakrament.*“ Es bleibt ewig wahr: „Die Kirche lebt von der Eucharistie ... Deshalb ist der Blick der Kirche fortwährend auf den im Sakrament des Altares gegenwärtigen Herrn gerichtet, in welchem sie den vollen Ausdruck seiner unendlichen Liebe entdeckt“ (Johannes Paul II.).

Die Eucharistie ist das Herz Jesu, der Feuerherd der Liebe Gottes, der aufgebrochene Quell der Liebe Gottes, aus dem der Heilige Geist hervor-

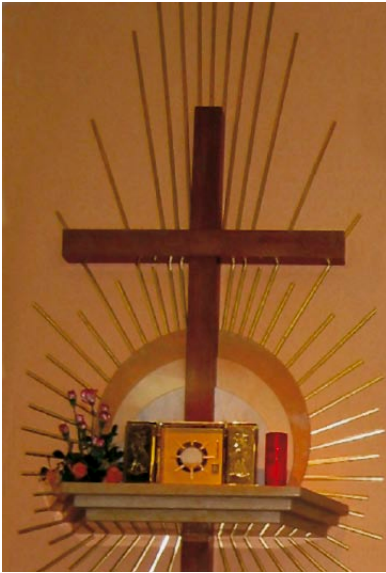
bricht. Wunderbar kommt das auch im Tagebuch der hl. Faustyna zum Ausdruck. Im letzten Beitrag haben wir gesehen, dass in der Offenbarung der Barmherzigkeit Gottes Christus vom „Altar der göttlichen Liebe“ hinuntersteigt und auf uns Menschen zukommt, weil er es in seiner brennenden Liebe nicht mehr aushält, auf uns zu warten. Im Tagebuch auf S. 438 sagt Christus im „Gespräch des barmherzigen Gottes mit der sündigen Seele“: „*Siehe, Seele. Für dich habe ich den Thron der Barmherzigkeit auf Erden gegründet, dieser Thron ist der Tabernakel – und von ihm will ich hinabsteigen in dein Herz.*“

Der Tabernakel – Thron der Barmherzigkeit

Hier sehen wir wieder diese Bewegung der Liebe Gottes auf uns Menschen zu: das Herabsteigen der Liebe Gottes vom „Thron der Barmherzigkeit“, sein Auf-uns-Zukommen und Überfluten mit seiner barmherzigen Liebe. Das ist die Bewegung der Liebe, die wir Barmherzigkeit nennen, die mütterliche Liebe, die Hirtenliebe, die voll Angst und Sehnsucht dem verlorenen Schäflein nachgeht und es voll Liebe auf die Schultern setzt und nach Hause trägt. Die barmherzige Liebe ist eine mitleidende, eine weinende, auch eine ängstliche, zerbrechliche Liebe, eine Liebe, die geht bis zum Äussersten, bis ans Kreuz für ein verlorenes Kind.

Die Hostie ist dieses sehnsüchtige Herz Gottes, die durchbohrte Seite

des Herrn, aus dem Blut und Wasser quellen: die Strahlen der Barmherzigkeit. Denn das Sakrament der Eucharistie ist das Sakrament der Liebe Gottes. *„Ich habe mich sehr (!) danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen“* (Lk 22,15).



Darum sollen auch wir immer mit Liebe und Sehnsucht zu diesem Sakrament hinzutreten und wenn immer es möglich ist, es täglich im Tabernakel besuchen. Die geöffnete Seite unseres Herrn, sein durchbohrtes Herz, aus dem die beiden Strahlen hervorbrechen, Blut und Wasser, dieses Herz ist das Herz der Eucharistie, diese Liebe ist die Liebe im „Sakrament der Liebe“, es ist dieselbe eine Liebe des Dreieinen

Gottes: die Liebe des Vaters, der uns seinen geliebten Sohn schenkt, die Liebe des Sohnes, der uns durch seinen Tod den Heiligen Geist schenkt, die Liebe des Heiligen Geistes, der die Liebe Gottes ist und ausgeht in die Schöpfung, ausgeht in die Herzen der Menschen, um sie und die ganze Schöpfung heimzuholen, heimzuziehen, heimzutragen, heimzulocken ins Haus der Liebe Gottes, um alles dem ewigen Ursprung der Liebe zurückzuschicken.

Wie wunderbar hat Sr. Faustyna diese Einheit der Liebe geschaut, wie wunderbar die Strahlen aus dem Herzen des Auferstandenen und der hl. Eucharistie gedeutet

Texte aus dem Tagebuch

Nach der Gelübdeerneuerung und der hl. Kommunion erblickte ich plötzlich Jesus, der in Güte zu mir sagte: „Meine Tochter, blicke in Mein gütiges Herz.“ Als ich in das Allerheiligste Herz hineinblickte, gingen die gleichen Strahlen von ihm aus wie auf dem Bild – als Blut und Wasser, und ich begriff, wie gross die Barmherzigkeit des Herrn ist. Wieder sagte Jesus gütig zu mir: „Meine Tochter, sage den Priestern von Meiner unbegreiflichen Barmherzigkeit. Die Strahlen der Barmherzigkeit brennen Mich, Ich will sie auf die Seelen ergiessen. Die Seelen wollen Meiner Güte keinen Glauben schenken.“ (S.86)

Während der heiligen Messe mit ausgesetztem Allerheiligsten Altarsakrament erblickte ich vor der heiligen Kommunion zwei Strahlen, die aus der Allerheiligsten Hostie kamen, so wie sie auf dem Bild gemalt sind: einer rot, der andere blass. (S. 128/9)



Mein Herz ist überfüllt von grosser Barmherzigkeit für die Seelen, besonders für die armen Sünder. Könnten sie doch nur verstehen, dass Ich für sie der beste Vater bin: für sie sind aus Meinem Herzen Blut und Wasser geflossen wie aus einer Quelle, die mit Barmherzigkeit überfüllt ist. Für sie wohne Ich im Tabernakel; als König der Barmherzigkeit will Ich die Seelen mit Gnaden beschenken, doch sie wollen sie nicht annehmen ... Wie gross ist die Gleichgültigkeit der Seelen gegenüber soviel Güte, für so viele Beweise der Liebe. Mein Herz wird mit Undankbarkeit und Vergessenheit der Seelen, die in der Welt leben, getränkt; für alles finden sie Zeit, nur zu Mir zu kommen, um Gnaden zu erhalten, haben sie keine Zeit. (S. 139)



Am selben Tag, als ich in der Kirche auf die Beichte wartete, erblickte ich die gleichen Strahlen, die aus der Monstranz hervorkamen und sich in der ganzen Kirche verteilten. Das dauerte so lange wie die Andacht.

Nach dem Segen gingen sie nach beiden Seiten und in die Monstranz zurück. Sie waren hell und durchsichtig zu sehen wie Kristall. Ich bat Jesus, in allen erkalteten Seelen das Feuer Seiner Liebe zu entzünden. Unter diesen Strahlen wird das Herz warm, auch wenn es kalt wäre wie ein Eisklumpen, und wenn es hart wäre wie Fels, es zergeht zu Staub. (S. 140)



In dem Augenblick, als das Bild während der Fronleichnamsprozession auf einem Altar ausgestellt war, als der Priester das Allerheiligste auf den Altar stellte und der Chor zu singen begann, durchdrangen die Strahlen aus diesem Bild die heilige Hostie und verteilten sich über die ganze Welt. Ich konnte die Worte vernehmen: „Durch dich werden die Strahlen der Barmherzigkeit, wie durch diese Hostie, auf die ganze Welt herabkommen.“ Nach diesen Worten wurde meine Seele von tiefer Freude erfüllt. (S. 165/6)



Als wir zu den Jesuiten zur Herz-Jesu-Prozession gingen, sah ich während der Vesperandacht die gleichen Strahlen wie auf dem Bild aus der heiligen Hostie kommend. Meine Seele wurde von grosser Sehnsucht nach Gott erfasst. (S. 232)

Urs Keusch, Pfr.em.

GEBETSGRUPPEN

Morges Kirche: St.-François de Sales, Rosenkranz: Mo. 20.15 – 21.15
Wir freuen uns auf rege Beteiligung!

*Das Gebet ist weit mehr als ein blosser Ersatz
für die unmittelbare Tätigkeit.
Es ist eine Waffe für dein ganzes Leben,
die an Wirksamkeit jede deiner äusseren Betätigungen
unvergleichlich übertrifft.
Jesus hat drei Jahre lang gepredigt und während der drei Jahre
Seiner öffentlichen Tätigkeit verharrte er
nicht nur ganze Nächte im Gebet, sondern sprach
im Grunde Seiner Seele ständig mit dem Vater.
(Aus „Mein höchstes Ideal Jesus - Mariens Sohn)*

WICHTIGE MITTEILUNG AN ALLE PILGERLEITER

Pilgerleitertreffen vom November 2005

*Protokollauszug betreffend Übersetzungen des Abendprogramms:
Preis, Zahlungsmodalität und Zeitraum der Übersetzung*


Es bestand Einigkeit darüber, dass in Medjugorje eine dauerhafte deutschsprachige Übersetzung des Abendprogramms und spezieller Vorträge gewährleistet sein sollte. Bedingung dafür ist, dass die Pilger und Gruppenleiter Verantwortung für die Finanzierung übernehmen, was bisher schwierig war, da einige Pilgergruppenleiter die Übersetzung nicht unterstützen.

Beschluss für das Jahr 2006

Die deutschsprachige Übersetzung des Abendprogramms wird über das ganze Jahr 2006 gewährleistet. Pro Pilger und Tag fallen hierfür 50 Rappen an (Kinder sind ausgenommen). Dieser Betrag wird von den Pilgerleitern im Info-Büro in Medjugorje eingezahlt. Eine Garantie konnte für das Jahr 2006 gegeben werden. Sollte die Bezahlung dieser Leistung nicht funktionieren, wird die Pfarrei diese im Jahre 2006 wieder einstellen.

WELTJUGENDTAG EINSIEDELN

AUFRUF AN ALLE JUNGEN MENSCHEN



W
E
L
T
J
U
G
E
N
D
T
A
G

1./2.
A
P
R
I
L
2
0
0
6

E
I
N
S
I
E
D
E
L
N

«Dein Wort ist meinem Fuss eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.»
(Ps 119, 105)

JESUS

Info und Anmeldung: Tel.: 032 625 58 39 / Fax: 071 553 83 43
oder: www.weltjugendtag.ch



Programm

Samstag, 1. April 2006

- 15:00 Festival
- 21:00 Vigil, Anbetung, Beichtmöglichkeit
- 01:00 Nachtruhe

Sonntag, 2. April 2006

- 07:00 Morgenlob
- 09:00 Katechese
- 13:30 Eucharistiefeier
- 15:30 Abreise



Mitnehmen

Schlafsack und Iso-Matte, warme Kleider (die Klosterkirche wird kühl sein)

Ort

Kloster Einsiedeln

Hinweis:

Es stehen nur kostenpflichtige Auto-Parkplätze zur Verfügung.





Im Auftrag der Gospa

Ein einmaliger Film über die Erscheinungen von Medjugorje und vor allem über das grosse Wirken von Pater Dr. Slavko Barbaric. Zu sehen sind u. a. der Erscheinungsberg, der Kreuzberg, das Dorf der Drogenabhängigen und viele Gespräche mit Pater Slavko, seine letzte heilige Messe, sein Todestag, seine Beerdigung.

Video-Farbfilm, 90 Minuten **Preis Fr. 40.00**



Die Seher

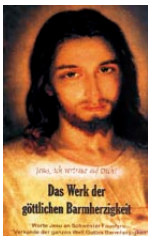
Vier wissenschaftliche Untersuchungen hat es seit den ersten Erscheinungen gegeben. Erstmals wurde nun das Filmmaterial von den Wissenschaftlern freigegeben und dem Filmemacher Michael Mayr exklusiv zugänglich gemacht.

Pater Ivan Landeka, der an den Untersuchungen mitgearbeitet hat, meint dazu: „Wir sind froh, dass sich endlich jemand die Arbeit gemacht hat, die Fakten allgemein verständlich aufzubereiten – die Untersuchungsergebnisse sind sehr wichtig für die Welt.“



Doppelkassette (Teil 1 + 2): Sonderpreis Fr. 49,90

Bestellkarte in der Heftmitte oder Tel. 041 480 11 51.



Das Werk der göttlichen Barmherzigkeit

Durch die hl. Sr. Faustina Kowalska (1905 – 1938) rief JESUS der Menschheit einen ganz zentralen Aspekt der göttlichen Dreifaltigkeit in Erinnerung. Dieses wunderschöne Video empfehlen wir Ihnen als Ergänzung des Buches: „Tagebuch der Sr. Faustyna Kowalska. 55 Minuten. Fr. 39.80

Batterielämpfli mit Kreuz

Für Kinderzimmer, Gebets-
ecke, Altersheim, Grab usw.

Ohne Batterien Fr. 19.50
2 Alkali-Batterien Fr. 9.50



Alle Preise
ohne Porto!

Ewiglicht-Ölkerzen

Aus 100% reinem Pflanzenöl. Ideal für die
Wohnung (kein Rauch),
brennen ruhig.
Brenndauer 8–10 Tage

Pakete à 20 Kerzen
Fr. 115.00



BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler,
Unterdorfstr. 39, 3612 Steffisburg / Tel. 033 438 34 56 oder 033 438 27 28

WALLFAHRTEN / MITTEILUNGEN

Imboden Adelbert, Postfach 356, 3900 Brig

FLUG Auskunft/Anmeldung:
 Tel.: 079 750 11 11 / Fax: 027 924 31 82
 30.08. bis 02.09.2006 Exerzitien mit Pater Jozo Zovko

Brutsche-Wenger Erwin, Riedbachstrasse 1, 3900 Brig

CAR Auskunft/Anmeldung:
 Tel.: 027 923 35 41 oder 027 957 17 57
 23.06. bis 30.06.2006 (25. Jahrestag der Erscheinungen)
 30.09. bis 07.10.2006 Beide Wallfahrten mit geistlicher Begleitung

GEBETSTREFFEN MIT PATER PETAR LJUBICIC

Ort: 4657 Dullikon, Anbetungs-Zentrum
 Datum: 31. März bis 1. April 2006
 Auskunft: Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig
 Tel.: 079 750 11 11 oder imboden.a@bluewin.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz,
 Maria, Königin des Friedens
 Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)

Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen,
 Sylvia Keller, Hermann Albert, Peter Steiner und Franz Borer

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Arnold, Horw
Auflage: 10'000 Exemplare
Abbildungen: S. 1, 10, 13, 17: Sylvia Keller; S. 10, 14, 20: Jean-Marie Duvoisin;
 S. 11: Giger, Abtwil; S. 24: Zeitschrift PUR

Wallfahrten 2006 nach Medjugorje

Die Fluggesellschaft hat kurzfristig, bereits bestätigte Flüge annulliert!
Bitte beachten Sie die neuen Reisedaten. Danke.

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

CAR Auskunfts/Anmeldung:
Tel. / Fax: 081 933 33 84 / Natel: 078 911 89 81
Mo. 08.05. bis 15.05.2006 Geistliche Begleitung: Pater Augustin Burke, OSB
Zusteigeorte: Chur, Thusis, Bellinzona

Silvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Auskunfts/Anmeldung:
Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07
Fr. 31.03. bis 07.04.2006 Fr. 01.09. bis 08.09.2006
Di. 18.04. bis 26.04.2006 (neu + 1 Tag) Sa. 23.09. bis 30.09.2006
Di. 20.06. bis 28.06.2006 (neu + 1 Tag) Sa. 30.09. bis 07.10.2006

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Auskunfts/Anmeldung:
So. 15.10. bis 22.10.2006 Tel. 056 461 63 63 / E-Mail: windisch@eurobus.ch
Mit geistlicher Begleitung

Anna Maria Müller, Fenkernstr. 5, 6010 Kriens

FLUG Auskunfts/Anmeldung:
Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83
Sa. 20. bis 27. 05.2006 Geistliche Begleitung Pater Hansjörg Gyr

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Auskunfts/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11
Mo. 24.04. bis 27.04.2006 **BUS**
Sa. 20.05. bis 27.05.2006 **FLUG** So. 30.07. bis 07.08.2006 **BUS**
Do. 22.06. bis 27.06.2006 **BUS** Fr. 01.09. bis 08.09.2006 **BUS**
Sa. 29.07. bis 05.08.2006 **FLUG** Sa. 07.10. bis 14.10.2006 **FLUG**

Walter Koller-Koster, Haselstr. 10, 9014 St. Gallen

FLUG Auskunfts/Anmeldung: Tel. 071 277 81 57
Di. 25.04. bis 02.05.2006 Di. 29.08. bis 05.09.2006
Di. 06.06. bis 13.06.2006 Di. 10.10. bis 17.10.2006

Drusberg-Reisen, Benzigerstr. 7, 8840 Einsiedeln

CAR Auskunfts/Anmeldung:
Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
Mo. 08.05. bis 14.05.2006 Mo. 31.07. bis 07.08.2006
Fr. 23.06. bis 30.06.2006 Sa. 14.10. bis 21.10.2006



*Die Frucht der Stille ist das Gebet.
Die Frucht des Gebets ist der Glaube.
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.
Die Frucht der Liebe ist das Dienen.
Die Frucht des Dienens ist der Frieden.*

Mutter Teresa